

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

### Predigtimpuls

Sexagesimä – 23. 02. 2025

von Pastorin Veronika Hansberg

### **Predigttext: Apostelgeschichte 16,9-15**

Den Kunstunterricht mochte ich nicht als Kind und als Jugendliche. Liegt vielleicht daran, dass ich nicht malen kann. Aber ich mochte die Farben, meinen Malkasten mit den verschiedenen Farbnuancen. Oder auch Stifte. Und wie es so war in den 80ern, sollte ich lieber mit Buntstiften malen als mit Filzstiften. Filzstifte waren verpönt. Ich selbst mochte die Farben der Filzstifte mehr, die leuchteten mehr, die Farben sind intensiver, füllen mehr aus und es war auch einfach nicht so anstrengend nach meinem kindlichen Empfinden mit Filzstiften zu malen wie mit den Buntstiften. Und dieses ewige Anspitzen. Dass die Farbunterschiede bei den Buntstiften noch feiner sind, das habe ich als Kind nicht gesehen. Meine Patentante hat mir dann so einen Buntstiftkasten geschenkt. Mit 50 verschiedenen Farben. Das war ein Fest. Und da war es die größte Freude mit anderen zusammen zu malen. „Gib mir mal das Rot!“ Das konnte ich dann etwas von oben herab beantworten mit: Welches denn: Kirschrot,

Burgunderrot, Oxidrot, Zinnoberrot, Terracotta, Rubinrot, Kupferrot, Feuerwehrrot, Ahornrot, Backsteinrot, Leuchthellrot, Kardinalsrot, Granatrot, Bordeaux, Karminrot? Das war doch mal was. Und die Blauauswahl von damals lässt mich – so vermute ich - bis heute das Wasser auf besondere Weise sehen: Azurblau, Babyblau, Blizzardblau, Blaugrün, Blauer Saphir, Türkis, Kornblumenblau, Mitternachtsblau, Indigo, Imperiales Blau, Celeste, Kobaltblau, Schattenblau, Ultramarin, Königliches Blau, Veilchenblau, Lavendelblau, Aquablau, Himmelsblau. So kann man die Welt auch sehen. Mit den ganzen Zwischentönen.

Vielleicht geht es heute auch um die Zwischentöne, jedenfalls mehr als wir das annehmen. Die Farben der Wahlprognosen sind klar und unbestechlich. Die Zwischentöne kommen da erstmal nicht vor. Welche Farbe wählen wir? Um klare Farben geht es heute. Bloß kein Geschmiere, nicht über den Rand malen. Die Erwachsenen mögen das nicht. Alles wie in einem Malbuch? Aber Deutschland ist kein Malbuch. Das Leben ist kein Malbuch. Und der Glaube ist auch kein Malbuch. Zwischen den Linien, zwischen den klaren Farben gibt es Räume. Freiräume, Gnadenräume. Räume zum Über-den-Rand-schmierern.

Paulus hat die Zwischentöne erlebt in seinem Leben und Wirken. Er ist umhergereist mit seiner Botschaft von Gottes Liebe, die mit Jesus Christus Mensch war in dieser Welt. Und so kam er auf dem Weg nach Makedonien durch Philippi und traf dort eine Frau. Sie saß am Fluss mit anderen Frauen und betete:

**Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu, der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf Acht gab, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da.**

Die Provinz Lydien liegt in der heutigen Türkei. Den richtigen Namen der Frau kennen wir nicht, nur dass sie aus Lydien stammt und deshalb Lydia genannt wird. Dass sie Purpurhändlerin ist. Ein

Luxusgut. Von ihrem Glauben erfahren wir nur einen Satz. **Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da**, sagt sie. Sie selbst ist keine Jüdin, hat aber von Jesus gehört. Lydia scheint auch Hausherrin zu sein, dass sie einfach so Paulus und seinen Begleiter einladen kann. Und sie ist Händlerin, keine Sklavin. Und sie wird sehr offensichtlich die erste Christin in Philippi und somit die erste Christin in Europa.

Die Taufe befreit, aber sie verpflichtet auch. So sieht es Lydia vielleicht. Sie öffnet ihr Haus und ihr Herz. Vielleicht auch aus Sorge. Makedonien war Juden gegenüber nicht freundlich gestimmt. Wenig später werden Paulus und sein Begleiter Silas auch verhaftet und ins Gefängnis gesteckt.

Was ist entscheidend an dieser Geschichte? Der Verfasser der Apostelgeschichte, in der wir das in der Bibel nachlesen können, will bestimmt erzählen, wie das Christentum nach Europa kam. Und dass es eine Frau war, ist auch interessant. Und eben offensichtlich eine wohlhabende. Eine Purpurchändlerin. Die Farbe ist kostbar wie Gold. Sie wird gewonnen aus Purpurschnecken. Physiker sagen, Purpur sei keine Spektralfarbe, nur eine Wahrnehmung zwischen Rot und Blau. Zwischen Wut und Kälte. Die Senatoren trugen zu Lydias Zeiten diese Farbe, Könige, später Kardinäle.

Inmitten dieses Glanzes sitzt Lydia. 9000 Schnecken für ein Kleid der Mächtigen. Sie hat als Händlerin sicher viele Wahlmöglichkeiten gehabt. Reicher als viele Frauen ist sie und selbstbestimmter. Hat mit den Mächtigen zu tun. Könnte immer noch mehr und mehr für ihr Leben anhäufen. Stattdessen sitzt sie am Fluss und betet. Betet zu einem Gott, der keine Purpurgewänder braucht. Lydia sitzt im Gnadenraum. Am Fluss, der keine Mauern kennt, nur Wege.

Wir erfahren heute: Die Wahl Gottes färbt ab: Nach innen. Jede Farbe wandert auch nach innen. In die Seele. Keiner kann hassen

und dabei hell bleiben. Die Farbe, die du wählst, wählt auch dich. Heute ist die große Farbenlehre der Demokratie. Die wichtigste Wahl aber steht gar nicht auf dem Wahlzettel: Welcher Mensch willst du sein? Welche Farbe soll dein Herz haben? Gott wählt den Raum der Freiheit. Gott lässt uns die Wahl. Auch wenn es ihm vielleicht das Herz bricht. Auch wenn die Wahl der Menschen ihn ans Kreuz führt. Nicht umsonst ist wohl die Passionszeit, die Leidenszeit Jesu, purpur. Etwas zwischen blau und rot. Bis zum Kreuz.

Den Buntstiftkoffer von früher gibt es nicht mehr. Die Qual bei der Farbauswahl ist geblieben in meiner Erinnerung. Und das Knirschen beim Anspitzen. Obwohl es auch schön war, wenn alles wieder schön angespitzt war, bereit die Welt bunter zu machen. Wenn aus stumpfen Enden spitze Anfänge wurden.

Wir gehen heute nicht allein in die Wahlkabinen, so mein Glaube und meine Hoffnung. Gott geht mit. Nimmt uns nicht die Wahl und nimmt uns nicht die Verantwortung, aber er ist dabei. Zwischen Wut und Angst. Gott hat ja schon gewählt. Lydia. Und uns. Und er spitzt vielleicht die Herzen an. Für neue Anfänge. #

Amen